

Sure Start – Erste Erfahrungen mit einem britischen Programm zur Förderung von Kindern und Familien in sozialen Brennpunkten

Virginia Burton

Kampf gegen soziale Ausgrenzung und Armut von Familien in Großbritannien

Einleitung

Ich darf vorwegschicken, dass ich in dem Bereich der sozialen Ausgrenzung keine Expertin bin und meine Erfahrung über die nationalen und lokalen Systeme in Deutschland auf die Berichte von Freunden und Verwandten beschränken, hoffe aber dennoch, dass ich Ihnen einen breiten Überblick über die Prioritäten der britischen Regierung und die entsprechenden politischen Handlungskonzepte in diesem Tätigkeitsbereich werde vermitteln können.

Besonders werde ich auf den Koordinierungs- und Steuerungsbedarf durch die nationale Regierung eingehen. Ich werde kurz darlegen, was die Abteilung „Familienpolitik“⁹ leistet, und den breiten Fächer der staatlichen Initiativen erläutern, die den Eltern, Familien und Kindern im Alter von null bis neunzehn Jahren gelten, wozu vor allem auch die Vernetzung der verschiedenen Akteure und die partnerschaftliche Ausrichtung solcher Initiativen gehören. Danach werde ich an meine Kollegin Celia Burn weitergeben, die Ihnen die Entwicklungsgeschichte, die Grundsätze und die praktische Umsetzung des SURE START-Programms im Detail erläutern wird.

Es mag Sie interessieren zu hören, dass weder Celia noch ich die klassische Karriere als Beamtinnen oder Angestellte im öffentlichen Dienst absolvierten. Ich selbst arbeitete 25 Jahre lang als Praktikerin und Managerin in Nichtregierungsorganisationen in London und Südengland, bevor ich meine Tätigkeit für einen nationalen Verband der Kinderbetreuungsdienste aufnahm. Dort traf ich auch Celia, die für eine unserer Mitgliedsorganisationen tätig ist. Nichtregierungsorganisationen in England sind gemeinnützige Dienstleistungsstrukturen, die mit Fachkräften in kleinen Vereins-

strukturen arbeiten und voll und ganz auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen sind.

Zum Home Office kam ich 1994 als Beraterin des gemeinnützigen Wohlfahrtssektors. Dort half ich, nach den Wahlen von 1997 die Abteilung „Familienpolitik“ aufzubauen.

Inzwischen wirke ich an der politischen Arbeit mit und betätige mich als Beraterin für die Abteilung, wobei ich darüber hinaus noch ein spezielles Förderprogramm für ehrenamtliche Wohlfahrtsorganisationen, die Betreuungs- und Bildungsmaßnahmen im Hinblick auf Elternschaft und familiären Zusammenhalt durchführen. Die Abteilung „Familienpolitik“ ist – wie auch Celias im Ministerium für Bildung, Erziehung und Beschäftigung angesiedelte Abteilung „SURE START“ eine Novität.

Der Abteilung „Familienpolitik“ obliegt die Koordinierung aller politischen, regierungsamtlichen Aktivitäten zur Familienförderung in Großbritannien. Ziemlich ungewöhnlich ist ihre Ansiedlung im Home Office¹⁰, also im Innenministerium. Anders als eine Reihe anderer Länder, in Deutschland ist das m. W. der Fall, hat Großbritannien kein eigenes Familienministerium.

Die derzeitige Regierung engagiert sich sehr stark für die Unterstützung von Familien mit Kindern, insbesondere aus mittleren und niedrigen Einkommensgruppen. Das kann sich selbstredend ab dem 07. Juni ändern, je nachdem, wie die Wahlen ausgehen; die Wahlprognosen lassen das aber eher als unwahrscheinlich vermuten. Einige von Ihnen wissen vielleicht, dass der britische Premierminister Tony Blair und sein Schatzmeister Gordon Brown sich verpflichtet haben, Kinderarmut in Großbritannien in den nächsten 20 Jahren vollends abzuschaffen. Erst kürzlich kündigte die Regierung an, die finanzielle Unterstützung und Steuererleichterungen für Familien zu erhöhen; dazu jedoch später. In diesem Bereich machen wir in Großbritannien bedeutsame Fortschritte, aber ich vermute fast, dass wir gegenüber anderen europäischen Ländern noch einen großen Nachholbedarf haben.

Bevor ich mich dem Hauptteil meiner heutigen Rede zuwende, möchte ich kurz erläutern, wie die Britische Regierung schwierige Themen ressortübergreifend angeht. Der erste Schritt besteht in der Regel in der Schaffung neuer, zielgerichteter Förderfonds, die aus mehreren Ressorts alimentiert werden. Sodann werden interdisziplinäre Teams von Mitarbeitern/-innen aus den betroffenen Ministerien und Fachkräften aus den jeweiligen Bereichen der ehrenamtlichen Wohlfahrtsverbände gebildet. Diese interdisziplinären Abteilungen werden mit der Entwicklung umfassender, ganzheitlicher Strategien beauftragt, die an die Akteure vor Ort

⁹ <http://www.homeoffice.gov.uk/cpg/fpu2.htm> (A.d.Ü.)

¹⁰ <http://www.homeoffice.gov.uk> (A.d.Ü.)

weitergereicht und von freiwilligen Privatpersonen und Vereinen in Zusammenarbeit mit den traditionellen Wohlfahrtsstrukturen umgesetzt werden können. In Großbritannien wird zur Zeit großer Wert darauf gelegt, so weit wie möglich an der Basis tätig zu werden und so die größtmögliche Beteiligung und Unterstützung der betroffenen Nachbarschaften zu erzielen. Das SURE START-Programm ist hierfür ein Beispiel.

Aber zusätzlich zu diesen zielgerichteten Förderfonds, ohne die die Bedürftigsten nicht erreicht würden, gilt es auch zu gewährleisten, dass die gängigsten Dienstleistungen im Bildungs- und Gesundheitswesen die Familien und Einzelpersonen auch wirklich erreichen. Viele familienpolitische Initiativen, wie beispielsweise bezahlter Mutter- und Vaterschaftsurlaub, kommen zwar allen Familien zugute, sind aber besonders wichtig für Bezieher niedriger Einkommen.

Welche Familien sind „sozial ausgegrenzt“?

Soziale Ausgrenzung ist ein neuer Begriff in der politischen Debatte in Großbritannien. Er schließt Armut ein, ist aber viel weiter gefaßt und stellt vor allem auf multifaktorielle Problemverschränkungen ab, z. B. die mangelnde Bereitschaft, Schulbildung profitabel zu nutzen, schulisches Versagen, Krankheit, Beschäftigungslosigkeit, niedriger Ausbildungsstand, hohe Kriminalitätsraten, bescheidene Wohnsituation und familiäre Zerrüttung.

Aber so eine richtig schöne, klare Definition von sozialer Ausgrenzung gibt es eigentlich nicht. Zum einen, weil ja auch die Definition von Familie offen ist für vielerlei Interpretationen, und zum anderen, weil Einzelmitglieder einer Familie in unterschiedlichem Maße von sozialer Ausgrenzung betroffen sein können. Daher neigen wir in Großbritannien dazu, zu beobachten, inwiefern einzelne Familienmitglieder von sozialer Ausgrenzung betroffen sind und wie sich das auf die anderen Familienmitglieder auswirkt.

Wir sind besonders um die Auswirkungen der sozialen Ausgrenzung bzw. Unterprivilegierung von Eltern auf deren Kinder und das Problem der die Generationen übergreifenden sozialen Ausgrenzung besorgt. Damit meinen wir, dass die Kinder von sozial Ausgegrenzten selbst auch Ausgrenzung erfahren. Es gibt hinreichend Belege dafür, dass Kinder aus armen Verhältnissen häufiger in der Schule versagen und mit großer Wahrscheinlichkeit keine höheren Berufsqualifikationen erreichen. Das beeinträchtigt die Zukunftschancen dieser Kinder

und, später dann, ihrer Kinder, bis dieser unseelige Kreislauf unterbrochen wird.

Wie weit ist das Problem verbreitet?

Aber wie weit ist dieses Problem in Großbritannien verbreitet? Immerhin sind wir ein entwickeltes Land der sogenannten Ersten Welt und nehmen eine Schlüsselfunktion in der Europäischen Union wahr. Ich möchte ein paar statistische Angaben zum Leben der Familien in Großbritannien vorlesen, damit Sie sich ein Bild machen können.

Wichtige statistische Daten zum demographischen Wandel in der Familie:

- Ein Drittel aller Ehen wird geschieden. Fast ein Viertel aller Kinder erleben die Scheidung ihrer Eltern vor Vollendung des 16. Lebensjahres.
- Die Eltern von mehr als einem Drittel aller Neugeborenen sind unverheiratet.
- Fast drei Millionen, also ein Fünftel aller Kinder leben mit alleinerziehenden Eltern teilen.
- Die wachsende Mehrheit aller Mütter befindet sich in einem bezahlten Beschäftigungsverhältnis.
- Zwanzig Prozent aller Männer arbeiten mehr als 50 Stunden pro Woche, wobei sie mehrheitlich Väter von minderjährigen Kindern sind.
- Soziale Ausgrenzung – ein wachsendes Problem
- Der Anteil der in armen Haushalten lebenden Kinder stieg seit den 70er Jahren von 10 auf annähernd 33%.
- Der dauerhafte Schulausschluß betraf im Schuljahr 1991/1992 zirka 4.000, 1997 schon 12.000 Schülerinnen und Schüler.
- Der Drogenmißbrauch verfünffachte sich unter den 12- bis 13-Jährigen und veracht-fachte sich unter den 14- bis 15-Jährigen seit 1987.
- Die Anzahl Jugendlicher, die Opfer krimineller Übergriffe wurden, stieg zwischen dem Anfang der 80er und der Mitte der 90er Jahre um 75%.
- Kinder und Jugendliche leiden zunehmend unter psychischen Problemen, die von Streß und leichter Depression bis hin zu massiven Depressionen reichen (3% aller schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen leiden unter schweren depressiven Störungen).

Kinder ethnischer Minderheiten findet man geballt in Quartieren mit starken Deprivationserscheinungen, und die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihr Leben in Armut fristen müssen ist relativ hoch. Drei Viertel der Kinder von Paki-

stani und Bangladeschi leben in ärmlichen Haushalten und überfüllten Wohnungen (verglichen mit einem Drittel aller Kinder zusammengefasst). Und die Forschung zeigt, dass einige dieser Gemeinschaften die kinderreichsten Familien aufweisen, Schwierigkeiten beim Zugang zu Dienstleistungen haben und viel häufiger unter gesundheitlichen Problemen zu leiden haben.

Familien bei der Eingliederung in die Beschäftigung helfen

Unterstützung der Familien bedeutet, ihnen Hilfestellung auf dem Weg aus der Armut zu bieten. Aus der Wohlfahrt in die Beschäftigung heißt, den Menschen aus ihrer Lage als Empfänger von Lohnersatzleistungen in reguläre Arbeitsverhältnisse zu helfen, den Teufelskreis von Abhängigkeit und geringer Selbstachtung zu durchbrechen und ihren Kindern bessere Chancen zu eröffnen. Zwei Sonderprogramme helfen jenen, die man traditionell bisher von Lohnersatzleistungen hat leben lassen: alleinerziehende Elternteile und die Partner der Arbeitslosen:

Forschungsergebnisse zeigen, dass neun von zehn Alleinerziehenden arbeiten wollen. Der New Deal ¹¹ für alleinerziehende Elternteile hilft eben diesen mit Einkommensstützen, die spezifischen Hindernisse auf ihrem Weg in die Beschäftigung zu überwinden. Alleinerziehende werden von besonders geschulten Arbeitsvermittlern betreut, die ihnen bei der Jobsuche, der beruflichen Weiterbildung, der Kinderbetreuung und der Beantragung von zusätzlicher Personalförderung bei bestehendem Arbeitsverhältnis helfen. Bis Ende Dezember 2000 entschieden sich 203.000 Alleinerziehende, an diesem Programm teilzunehmen, von denen 81.000 eine Arbeitsstelle fanden und 22.000 sich zur einer Umschulungsmaßnahme entschlossen.

Der New Deal für Partner wendet sich an arbeitssuchende Partner von Arbeitslosen mit Anspruch auf Arbeitslosengeld / -hilfe und bietet eine ähnliche Unterstützung wie das Förderprogramm für Alleinerziehende. Es bietet maßgeschneiderte Beratungsdienste einschließlich Umschulungsmaßnahmen und Weiterbildung, damit diese Arbeitssuchenden ihre Chancen am Arbeitsmarkt spürbar verbessern können. Vor diesem New Deal wurden die Partner von Arbeitslosen mit dem Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung wie wirtschaftlich von ihren arbeitslosen Partnern Abhängige behandelt und hatten kein Recht auf Beratung, Unterstützung oder Anleitung durch die staatliche Arbeitsvermittlung.

Finanzielle Unterstützung

Die derzeitige Regierung hat es sich zum Ziel gesetzt, Kinderarmut bis 2010 signifikant zu verringern und bis 2020 gänzlich abzuschaffen. Seit 1997 führte sie daher eine Reihe von ständig verbesserten Förderprogrammen für Familien ein, dank derer bisher schon über 1,2 Millionen Kinder aus der Armut herausgeholfen werden konnte.

Die wichtigsten Maßnahmen umfassen:

Steuererleichterung für Familien Beschäftigter zur Gewährleistung eines Mindestlohns: Berechtig sind beschäftigte Elternteile mit einer Arbeitszeit von mindestens 16 Wochenstunden, deren Ersparnisse DM 24.000 nicht überschreiten. Ihnen wird ein Mindesteinkommen von DM 642,-, ab Oktober DM 675,- garantiert. Zur Zeit erhalten über 1,1 Millionen Familien diese Steuererleichterung.

Steuererleichterung bei Kinderbetreuung: Berechtig sind Familien, die o. g. Steuererleichterung für Arbeiterfamilien zur Gewährleistung eines Mindestlohns in Anspruch zu nehmen. Diese Steuererleichterung bei Kinderbetreuung bezuschusst bis zu 70% der Kinderbetreuungskosten, höchstens jedoch DM 405,- pro Woche für ein Kind und DM 600,- pro Woche für zwei und mehr Kinder. Mehr als 120.000 nehmen diesen Zuschuß zur Zeit in Anspruch.

Das Kindergeld wurde zweimal und deutlich über der Inflationsrate erhöht. Das Kindergeld wird in der Regel in Form eines Berechtigungsscheins an die Mutter gezahlt, den diese dann im Postamt einlösen kann. Kindergeld wird einkommensunabhängig allen Familien gezahlt. Es beträgt DM 47 pro Woche für das erste Kind und DM 32 pro Woche für jedes weitere Kind.

Im April wurde ein neuer Kinderzuschuß für alle Familien Beschäftigter mit Kindern unter sechzehn Jahren eingeführt, der bis zu DM 1.560,- pro Jahr betragen kann und für den fünf Millionen Familien infrage kommen, da die Anzahl der Berechtigten weit größer, ist als für die o. g. Steuererleichterung für Familien Beschäftigter zur Gewährleistung eines Mindestlohns. Hier gibt es Einkommensgrenzen: alleinerziehende Elternteile mit einem derzeitigen Einkommen über DM 123.000, im nächsten Jahr DM 150.000,- bekommen keinerlei Zuschüsse. Familien mit Beschäftigten zahlen einen verminderten Einkommensteuersatz. Zur Aufklärung der Familien über all diese Möglichkeiten wurde ausführlich mit Anzeigenkampagnen im Fernsehen und den Printmedien darüber berichtet.

¹¹ **New Deal** (<http://www.new-deal.gov.uk>): Breit angelegte Beschäftigungsinitiative der Britischen Regierung mit Sonderförderprogrammen gegen Jugendarbeitslosigkeit (18-24 J.), zur Eingliederung von Behinderten in den Arbeitsmarkt, für die Arbeitsvermittlung alleinerziehender Elternteile sowie für eine bessere Vernetzung von gewerblicher Wirtschaft und staatlicher Arbeitsvermittlung. (A.d.Ü.)

Unterstützung der Eltern

Hinsichtlich der Familienbetreuung rund um die Geburt eines Kindes hinkt Großbritannien noch hinter anderen europäischen Ländern hinterher. Man sorgte sich immer mehr, dass junge Mütter schon kurz nach der Geburt ihres Kindes wieder arbeiten gingen, weil seinerzeit das Mutterschaftsgeld zur Aufrechterhaltung ihres Lebensstandards einfach nicht ausreichte.

Erst kürzlich kündigte die Regierung die Erhöhung des Mutterschaftsgeldes an und führte erstmalig auch zwei bezahlte Vaterschaftswochen ein. Das Mutterschaftsgeld beträgt heute DM 180 pro Woche, es wird in 2002 auf DM 225,- und in 2003 auf DM 300 pro Woche steigen, wobei der Zeitraum des Anspruchs auch von 18 auf 26 Wochen verlängert wird. Auch werden ab 2003 DM 300,- pro Woche an Vaterschaftsgeld gezahlt.

Viele der Faktoren, die Kinder und Jugendliche schützen sollen, bestehen in der Hilfe und Unterstützung für ihre Eltern und Familien. Die Regierung wünscht, dass sich in Zukunft die gesamte Einstellung zur Elternschaft ändert, so dass Eltern die Nachfrage nach Hilfestellung und Unterstützung als positiven Schritt betrachten, der von verantwortungsbewußten Eltern zum Wohle ihrer Familie gegangen wird, und nicht länger als ein Zeichen der Schwäche und des Scheiterns in der Gesellschaft.

Das spezielle Förderprogramm für ehrenamtliche Wohlfahrtsorganisationen, die Betreuungs- und Bildungsmaßnahmen im Hinblick auf Elternschaft und familiären Zusammenhalt erbringen, den Family Support Grant¹², den ich manage, wurde 1998 eingeführt. Er stellt mittlerweile 18 Millionen DM jährlich für die Schaffung und Verbesserung von Dienst- und Betreuungsleistungen für Eltern mit Kleinkindern zur Verfügung. Über 60 Einzelprojekte wurden bisher aus diesem Fonds alimentiert.

Einer der von uns finanzierten Schlüsselakteure ist das National Family and Parenting Institute. Es sensibilisiert für Fragen der Elternschaft in Anzeigenkampagnen, arbeitet an der ständigen Verbesserung des Angebots und der Qualität von Dienstleistungen für junge Eltern und bietet der Regierung und anderen Stellen Information und Beratung zu Fragen der Familienpolitik. Im Oktober vergangenen Jahres organisierte es die sehr erfolgreiche „Woche der Eltern“.

Wir finanzieren darüber hinaus auch die Parentline Plus, eine kostenfreie Hotline für Eltern. Dieses Nottelphon für junge Eltern hat in diesem Jahr eine Kapazität von 100.000 Anrufen, die wir bis April 2002 auf 500.000 ausweiten wollen. Die Hotline ist rund um die Uhr besetzt. Nachgeordnet wird hier von Elterngruppen Hilfestellung geboten und Eltern in Not können

spezielle Seminare besuchen. Außerdem bietet diese Hotline in der Trägerschaft einiger Kommunen auch eine spezielle, familientherapeutische Fachbetreuung per Telefon sowie die persönliche, individuelle Betreuung im Rahmen kommunaler und quartiersnaher Familienpolitik.

Kindheits- und Schuljahre

Die Kindheit sollte freudvoll sein, voller Spaß und Herausforderung. Sie ist von allergrößter Bedeutung – den die Kinder wachsen schnell heran: körperlich, intellektuell, seelisch und sozial. In diesen frühen Jahren müssen wir die Chancengleichheit für alle Kinder herstellen, so dass alle auf solider Grundlage heranwachsen und in den späteren Lernprozessen dieselben Chancen haben.

Die Regierung hat hierzu eine Reihe von Schlüsselinitiativen durchgeführt:

Mit SURE START wurde ein Förderprogramm aufgelegt, das ab 2003/2004 insgesamt 1,5 Milliarden DM für die Betreuungsarbeit in den am meisten von Armut und Deprivation betroffenen Quartieren Großbritanniens vorsieht. Als Vorbild diente das amerikanische Förderprogramm „Headstart“¹³. SURE START bietet einen ganzen Fächer von Betreuungsleitungen für Familien mit Kindern unter fünf Jahren.

Seit September 1998 gibt es auf Wunsch der Eltern freie Kindergartenplätze für alle Kinder ab vier Jahren. Ab September 2004 gilt das auch für alle Kinder ab drei Jahren.

Seit Mai 1998 wurden dank der National Childcare Strategy¹⁴ über 290.000 neue Kinderbetreuungsplätze mit einem Betreuungsangebot für über 525.000 Kinder geschaffen. Berücksichtigt man Zu- und Abgänge, so sind das mehr als 175.000 Stellen zusätzlich zum schon bestehenden Angebot. Bis 2004 wird die Regierung 1,6 Millionen neue Kinderbetreuungsplätze geschaffen haben. Zusammen mit dem Steuererleichterungsprogramm für Familien Beschäftigter zur Gewährleistung eines Mindestlohns bedeutet das ein gutes und zuverlässiges Betreuungsangebot für immer mehr Familien.

Von Risiken bedrohte Jugendliche

Eine steigende Anzahl von Programmen zielt auf benachteiligte, besonders gefährdete Kinder ab.

Zur Zeit wird gerade ein innovatives 30-Millionen-£-Programm für Familien mit Kindern zwischen vier und siebzehn Jahren aufgelegt, mit dem die Jugendkriminalität in sozialen

¹² <http://www.homeoffice.gov.uk/cpd/fmpu/support-grant.htm> = Zuschuß zur Unterstützung von Familien (A.d.Ü.)

¹³ <http://www.nhs.org> (A.d.Ü.)

¹⁴ <http://www.dfe.s.gov.uk/childcare> = Nationale Strategie für Kinderbetreuung. (A.d.Ü.)

Brennpunkten gesenkt werden soll. Es wird von lokalen Partnerschaften mit Experten/-Innen unterschiedlichster Fachrichtungen vor Ort umgesetzt und umfaßt u. a. Unterstützung in den Haushalten selbst, Elternschulungen und Familientherapie. 24 Einzelprojekte in England und Wales werden zur Zeit intensiv untersucht.

Der Childrens' Fund ist mit 1,215 Milliarden DM auf die nächsten drei Jahre angelegt und soll jungen, besonders gefährdeten Kindern und Jugendlichen zwischen fünf und zwölf Jahren helfen, nicht in die Armut und Benachteiligung abzugleiten.

Der Fonds wird im wesentlichen zwei Hauptaktivitäten finanzieren: Der Löwenanteil von 1,14 Milliarden DM dient sozialen Präventionsstrategien in Zusammenarbeit mit Partnerschaften vor Ort, an denen auch freie, ehrenamtliche Wohlfahrtsvereine und Quartiersinitiativen als gleichberechtigte Partner der staatlichen Sozialdienste beteiligt sind. Mit dem Rest in Höhe von 210 Millionen DM werden freie Netzwerke der Kinder- und Jugendarbeit finanziert, die an Lösungsstrategien gegen Kinderarmut arbeiten.

Die neue Abteilung „Kinder und Jugendliche“ (Childrens and Young People Unit) trägt die Gesamtverantwortung für alle Kinder von der Geburt bis zum Alter von neunzehn Jahren; sie verwaltet diese beiden Fonds.

Der neue Connexion Service bietet Beratung, Anleitung und Hilfestellung für Jugendliche im Alter von dreizehn bis neunzehn Jahren. Anders als der Careers Service, den er ablöst, wendet er sich auch an Jugendliche, die nicht länger zur Schule gehen bzw. nicht in Ausbildung und Beschäftigung stehen. Ihnen stehen persönliche Mentoren zur Verfügung und die verfügbaren Ressourcen werden auf sie konzentriert. Hierbei handelt es sich zwar um eine allgemeine Dienstleistung, sie wird aber individuell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen in Not maßgeschneidert.

Familien in besonders herausfordernden Notlagen

Nach britischem Gesetz sind „Kinder in Not“ solche, deren Gesundheits- oder allgemeiner Entwicklungszustand sich zu verschlechtern droht, wenn nicht von den Sozialdiensten Hilfe kommt, oder aber behinderte Kinder. Nach den statistischen Zahlen derer zu urteilen, die momentan Hilfe in Anspruch nehmen, gibt es zu jeder Zeit einen Grundstock von 400.000 Kindern, die solchermaßen in Not sind; davon sind 17% in kommunaler Obhut. Zirka 28% von ihnen leben in ihren Familien und brauchen Hilfe wegen „Mißbrauchs und Vernachlässi-

gung“. Auch Behinderungen und ernster Familienstreß führen bei Kindern zur Hilfsbedürftigkeit. Über 18% aller Kinder in Not entstammen ethnischen Minderheiten.

Das Quality Protects-Programm¹⁵ nennt klare Zielsetzungen für die Förderung der besonderen Lebensumstände behinderter Kinder und ihrer Familien und von Kindern, die in kommunaler Obhut sind. Dabei handelt es sich auch um eine der Prioritäten der Children and Young People's Unit, die eine spezielle Arbeitsgruppe zur Beratung Betroffener aber auch der Minister beteiligter Ressorts eingerichtet hat.

Schwangerschaft bei Teenagerinnen

Großbritannien hat die höchste Rate schwangerer Teenager in Westeuropa: sie ist dreimal so hoch wie in Frankreich und sechsmal höher als in den Niederlanden. Eltern im Teenageralter leiden häufig unter Gesundheitsstörungen in der pränatalen Phase, ihre Babies kommen untergewichtig zur Welt, und die Kindersterblichkeit ist in diesen Fällen auch höher. 90% der Eltern im Teenageralter leben von Lohnersatzleistungen, und das im Schnitt auch länger als andere Alleinerziehende. Sie wohnen überdurchschnittlich oft in ärmlichen Wohnverhältnissen in Großwohnsiedlungen, oft weit weg von ihren Familien.

Im vergangenen Jahr verabschiedete die Regierung einen ressortübergreifenden 30-Punkte-Aktionsplan zur Halbierung des Prozentsatzes der Jugendlichen, die unter achtzehn Jahren Kinder bekommen. Mit diesem Aktionsplan sollen auch mehr Eltern im Teenageralter in Beschäftigung gebracht werden, um so das Risiko langanhaltender sozialer Ausgrenzung zu vermindern.

Ein Netzwerk von 141 örtlichen Beratungsstellen für schwangere Teenager wurde eingerichtet, damit auf kommunaler Ebene Strategien zur Verwirklichung dieser Ziele entwickelt und umgesetzt werden können. Zur Verhinderung von Teenagerschwangerschaften wird auch in den Schulen stärker über Sexualität und Partnerschaftsfragen aufgeklärt; mit Hilfe einer nationalen Medienkampagne werden Jugendliche über die Folgen ungeschützten Geschlechtsverkehrs aufgeklärt. Für diese spezielle Zielgruppe bietet das SURE START-Programm in zwanzig Projektgebieten integrierte Hilfsmaßnahmen für Eltern im Teenageralter und deren Kinder an. Sechs dieser Pilotprojekte bieten betreutes Wohnen für 16- und 17-jährige alleinerziehende Mütter, mit denen sie auf ein Leben in Selbständigkeit vorbereitet werden sollen.

¹⁵<http://www.doh.gov.uk/qualityprotects> (A.d.Ü.)

Wiederbelebung des sozialen Miteinanders in den Quartieren

Im Januar dieses Jahres startete die Regierung eine neue Initiative: „Das neue Engagement für die Wiederbelebung des sozialen Miteinanders in den Nachbarschaften“. Das ist die Krönung einer dreijährigen Vorbereitungsarbeit und kennzeichnet den radikalen Methodenwandel im Kampf gegen die soziale Ausgrenzung. Die erste strategische Phase beginnt im April 2001 und bietet 88 britischen Gemeinden mit besonderem Entwicklungsbedarf den Zugang zu einem Quartiersentwicklungsfonds (Neighbourhood Renewal Fund) von insgesamt 2,7 Milliarden DM. Damit soll die Arbeit integrierter Quartierspartnerschaften gegen Armut und Deprivation insgesamt besser koordiniert und unterstützt werden. So kommen die lokalen Akteure zusammen – Mieterinitiativen, Dienstleister, kommunale Sozialdienste –, um die Deckung der Anwohnerbedürfnisse besser zu koordinieren.

Diese Strategie wird sich nachhaltig positiv auf das Lebensumfeld in den Quartieren auswirken, in denen häufig von Ausgrenzung bedrohte Familien leben.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen Überblick geben, wie wir in Großbritannien gegen die soziale Ausgrenzung von Familien kämpfen. Alle Themen konnte ich in meinem Vortrag bestimmt nicht ansprechen, da viele von Ihnen mit Kindern im frühen Alter arbeiten und ich Celia ausreichend Zeit lassen möchte. Wir werden beide bis zum Ende dieser Konferenz anwesend sein und Ihnen für die Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung stehen. Bitte sprechen Sie uns später an.